

Positionspapier Energie und Klimaschutz

Ausgangslage

2017 hat die Schweiz mit der Annahme der Energiestrategie 2050 den Grundstein für eine umweltfreundliche und nachhaltige Energiepolitik gelegt und ist auch dem internationalen Klimaschutzziel verpflichtet, die globale Mitteltemperatur unter 1.5°C zu halten. Die GLP Stadt Bern ist der Meinung, dass die Stadt Bern zum Erreichen dieser Ziele ihren Beitrag leisten soll, indem sie sich zu einer CO₂-neutralen Stadt mit 100% erneuerbaren Energie weiterentwickelt.

Die Stadt Bern hat gute Voraussetzungen bei der Energiewende und im Klimaschutz eine Vorreiterrolle zu übernehmen und versucht dies bereits mit einem breiten Massnahmenstrass: Im Richtplan Energie von 2014 sind 53¹, in der Energie- und Klimaschutzstrategie von 2015² rund 25 und zum Anlass zur den Klimaschutzdemonstrationen wurden 2019 vom Regierungsrat 22³ weitere Massnahmen verabschiedet.

Die GLP Stadt Bern unterstützt diese ambitionierte Energie- und Klimapolitik, fordert mit diesem Positionspapier Anpassungen in Sachen Effektivität, Priorisierung und mehr Zusammenarbeit. Was der Stadt noch fehlt sind eine klare langfristige Zielsetzung, Transparenz zur Effektivität der Massnahmen, Fokussierung auf die effektivsten und kritischsten Massnahmen und die Nutzung aller Kräfte insbesondere durch Innovationspartnerschaften und unterstützen von privaten Initiativen.

1. Langfristige Zielsetzung und Fokussierung

Der Zielhorizont im Klimaschutz und der Energiewende der Stadt geht bisher bis 2035. Wir halten es für sinnvoll den Pfad bis zur vollständigen Energiewende und Klimaneutralität zu Ende zu denken und die Zwischenziele aus diesen Endzielen abzuleiten. In Anbetracht der Fülle an bestehenden Massnahmen, befürchten wir, dass eine Vielzahl der geplanten Massnahmen nicht umgesetzt werden können und das Risiko besteht, dass nur die weniger effektiven Massnahmen umgesetzt werden.

Wir fordern deshalb:

- A. die Erarbeitung von langfristigen Zielsetzungen mit daraus abgeleiteten Zwischenzielen.
- B. die Fokussierung auf die effektiveren Massnahmen und keine Verzettlung mit zu vielen parallel Vorhaben auf Kosten der effektiven Zielerreichung.

¹ Richtplan Energie der Stadt Bern, Erläuterungsbericht und Massnahmenblätter (2014), https://www.bern.ch/themen/umwelt-natur-und-energie/energie/richtplan-energie/downloads/RPE_Bern_Erlaeuterungsbericht_def.pdf

² Energie- und Klimastrategie 2025 Stadt Bern (2015), https://www.bern.ch/themen/umwelt-natur-und-energie/energie/energie-und-klimastrategie/ftw-simplelayout-filelistingblock/Energie_und_Klimastrategie_2025_Juni2019.pdf/download

³ Position des Gemeinderates zur Klimadebatte in Bern (Mai 2019), https://www.bern.ch/mediencenter/medienmitteilungen/aktuell_ptk/5-vor-12-fuer-den-klimaschutz-bern-schreitet-zuegig-voran/dokumente-1/positionspapier-des-gemeinderats-zur-klimadebatte.pdf/at_download/file

2. Mehr Transparenz durch Kostenabschätzungen und Emissions- bzw. Energieeinsparungen pro Massnahme

Im Controllingbericht⁴ von 2018 zur Umsetzung Energie- und Klimastrategie 2025 sind nur vereinzelt Angaben zu finden wie viel Energie oder Emissionen durch die Umsetzung einer Massnahme bereits eingespart wurden bzw. was das noch erwartete Einsparungspotential ist. Es wird lediglich ein top-down Controlling des Gesamtenergieverbrauchs und der Gesamtreibhausgasemissionen regelmässig durchgeführt. Was gänzlich fehlt, sind quantitative Abschätzungen zu den Kosten pro Massnahme z.B. dazu was die Einsparung einer Tonne CO₂ kostet. Es stellt sich daraus die Frage, ob die effektivsten Massnahmen richtig priorisiert werden.

Wir fordern deshalb:

C. Transparenz zu Energie- und Treibhausgasemissionseinsparungen, Einsparungspotentialen und Massnahmenkosten mit dem Zweck die effektivsten Massnahmen zu priorisieren.

3. Fokus auf Mobilität, Gebäudesanierung und nachhaltige(r) Beschaffung/Konsum

Bei der Mobilität hat die Stadt viel Gestaltungsmöglichkeit. Die Stadt tut schon einiges zu Förderung des Veloverkehr und der Verkehrsberuhigung. Im Vergleich mit anderen Städten kann aber viel mehr für neue Mobilitätsformen, wie Elektromobilität, Zweirad- und Car-Sharing etc. gemacht werden.

Die Stadt Bern hat einen grossen Anteil an Altbauten und erreicht die angestrebten Raten bei den energetischen Gebäudesanierungen nicht (siehe Fussnoten 3 und 4). Mit einem Beschaffungsvolumen von rund 1.2 Mia CHF⁵, zu grossen Teilen im Gebäude und Infrastrukturbereich, hat die Stadt auch einen starken Hebel ihren indirekten Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen zu beeinflussen. Die bestehenden Massnahmen in diesem Bereich sowie die Massnahmen zur Reduktion von indirekten Emissionen durch privaten Konsum sollten ausgebaut werden. Im Durchschnitt entstehen 60% der Treibhausgasemissionen der Schweiz⁶ im Ausland indirekt durch Konsum und Beschaffung.

Wir fordern deshalb:

D. Verstärkte Fokussierung und Investitionen in Massnahmen in den kritischen Bereichen Mobilität, Gebäudesanierungen und Beschaffung/Konsum.

4. Mehr Innovation und Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Bevölkerung

Die Klimademonstrationen, private Initiativen wie Sunraising und innovative Kreislaufwirtschafts-Startups wie Petit Couteau und Äss-Bar zeigen, dass Energiewende und Klimaschutz in der Mitte der Gesellschaft angekommen sind. Dadurch entsteht eine grosse Kraft. Die Regierung und Verwaltung der Stadt Bern stehen dieser grossen Herausforderung nicht alleine gegenüber. Deshalb muss die Stadt Bern mehr Partnerschaften und Innovationen mit Initiativen aus der Wirtschaft und der breiten Bevölkerung und anderen Städten und Gemeinden für Energie- und Klimaschutz wagen.

Wir fordern deshalb:

E. Die Stadt Bern soll mehr Innovationspartnerschaften mit Wirtschaft, Bevölkerung und anderen Gemeinden wagen.

⁴ Controllingbericht zur Energie- und Klimastrategie 2025, Berichtsjahr 2017 (2018), https://www.bern.ch/themen/umwelt-natur-und-energie/energie/energie-und-klimastrategie/fw-simplelayout-filelistingblock/Controllingbericht_EKS2025_BJ2017_Gesamtbericht.pdf/download

⁵ Schwerpunktprüfung des Beschaffungs- und Vergabewesens der Stadt Bern (2017), http://www.bern.ch/mediencenter/medienmitteilungen/aktuell_ptk/bericht-vergabewesen-rechtsunsicherheit-und-mangelhaftes-fachwissen-als-fehlerquelle/dokumente/bericht-schwerpunktpruefung-des-beschaffungs-und.pdf/download

⁶ Mehr als 60% des Treibhausgas-Fussabdrucks entstehen im Ausland, BFS (2018), https://naturwissenschaften.ch/uuid/8eb76f26-1a39-5194-b6c3-1712be72c33e?r=20190807115818_1565136121_cef0ea5a-4b03-50f1-908f-b01f91c69300